

Weltausstellung, Paris 1937. Auf dem Vorplatz des Eiffelturms stehen sich die Länderpavillons Nazi-Deutschlands und der Sowjetunion direkt gegenüber. Die faschistische Architektur der Deutschen und der sozialistische Klassizismus der Russen dominieren die Landschaft. Doch im Schatten dieser Monumentalbauten versucht auch die Republik Spanien die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich zu lenken. Das Land ist bereits zur Hälfte von den Truppen Francos besetzt und benötigt dringend Beistand aus dem Ausland. Zu diesem Zweck hat der Kurator des Pavillons, José Gaos, veranlasst, neben der Präsentation von neuen Technologien und Entwicklungen, auch Künstler einzuladen. Sie sollen dem Leiden der spanischen Bevölkerung öffentlichkeitswirksam Ausdruck verleihen. Die Arbeit, die unter den Messebesuchern am meisten Aufsehen erregt, ist Picasso's Guernica. Damals von Kritik überschüttet, hängt es heute als nationale Ikone in Madrids Reina Sofia. Das raumgreifende Gemälde illustriert die Schrecken des Luftangriffs auf die baskische Stadt Guernica am 26. April des gleichen Jahres, wenige Monate zuvor.

Durchgeführt wurde dieser Angriff von der Deutschen Luftwaffe, die jedoch offiziell jede Beteiligung abstrikt. Adolf Hitler unterstützte die Militäroperationen Francos auch, um neue Waffensysteme zu testen. Neben dem Berliner Verband Condor war Gerüchten zufolge auch das Geschwader Greif aus Giessen in dieser Nacht im Einsatz. Sie warfen über 40 Tonnen Bombenmaterial auf die Kleinstadt, 80% der Gebäude wurden zerstört. Bei der Bombardierung starben 1654 Menschen, die meisten davon Zivilisten. Sie wurden von umherfliegenden Bombensplittern zerfetzt, bei lebendigem Leibe verbrannt, von Trümmern zerquetscht oder ersticken im Rauch.

Zwei Jahre später, im August 1939, wurde eben jenem Geschwader Greif zu Ehren ein Mahnmal in Giessen errichtet. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite und parallel zum Bau des heutigen Kunstvereins. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges verhinderte jedoch die Fertigstellung. Lediglich der Obelisk mit der Inschrift: "Den Gefallenen Kameraden" wurde eingeweiht. 1959, vierzehn Jahre nach der Kapitulation Deutschlands, wurde mit Unterstützung der konservativen Stadtregierung das Denkmal doch noch vollendet und der bronzene Greifvogel auf den Obelisk gesetzt.

Es dauerte bis 1982, bevor Punks aus Giessen in einer Nacht-und-Nebel-Aktion den Greifvogel von dem Monument rissen und die Inschrift am Denkmal zerstörten. Seitdem gilt die Bronze-Skulptur als verschollen. Als der Traditionsverband des Greifengeschwaders und die CDU-Regierung im Jahr 2002 das Denkmal im Originalzustand wiederherstellen wollten regte sich Widerstand in der Zivil-Bevölkerung. Eine Instandsetzung wurde mehrfach wegen Protesten abgesagt. Im Jahre 2012 hat das Stadtparlament schließlich eine Entscheidung gefällt. Die neue Inschrift lautet: "Den Toten zum Gedenken – Den Lebenden zur Mahnung (...)" und statt des Vogels auf, wurde eine zeitgenössische Skulptur vor, dem Obelisk installiert: die "trauernde Witwe". Doch wieder wurde Kritik laut. Viele sehen darin die Gleichsetzung der Leiden von Opfern und Tätern. Es kam in Folge bis heute zu mehreren Sachbeschädigungen und Schmierereien. Die Frage nach einem angemessenem Gedenken scheint auch 75 Jahre nach Kriegsende ungelöst. Bis auf weiteres verharrt die Figurengruppe also im Provisorium. Das schwangere Alien, der unsichtbare Greif und der im Busch lauernde Punk.

International Exposition, Paris, 1937. The national pavilions of Nazi Germany and the Soviet Union face each other directly on the lawn of the Eiffel Tower. The fascist architecture of the Germans against the socialist classicism of the Russians dominates the landscape. But in the shadow of these monumental buildings, the Republic of Spain also tries to draw the world's attention. Half of the country is already occupied by Franco's troops, urgently needing assistance from abroad. On this behalf, the curator of the pavilion, Jose Gaos, has invited international artists to express to the public the suffering of the Spanish people. It is Picasso's Guernica that attracts the attention of the trade fair visitors. His painting illustrates the horrors of the air raid on the Basque city of Guernica, on April 27th, only a few months earlier.

This attack was carried out by the German Airforce, who, however, officially denied any participation. Adolf Hitler supported Franco's military operations, in part to test new weapon systems. Along with the Berlin aircraft formation Condor, the squadron Greif (engl. Griffin) from Giessen was rumored to be on duty the night of Guernica's destruction. The airplanes dropped over forty tons of bombs on the small town, wiping out 80% of the buildings. The bombing killed 1,654 people, mostly civilians shredded by shrapnel, burned alive, crushed by debris, or suffocated by smoke.

Two years later, in August 1939, the construction of a memorial began in Giessen to honor this very squadron Greif. It's location is across the building of today's Kunstverein. The outbreak of the Second World War prevented the completion of the memorial. Only the obelisk with the inscription: "To the Fallen Comrades" was finished. Fourteen years after the general surrender of Germany, the conservative party ruling the city's government voted in plans to complete the initial monument. The bronze griffin was finally placed on the obelisk.

It lasted until 1982, when punks from Giessen tore the Griffin from the monument in a covert operation and destroyed the inscription. Since then the bronze sculpture has been considered lost. In 2002, the veteran group Greif attempted to restore the monument, they were opposed by resistance from the civilian population of Giessen. All subsequent attempts were repeatedly cancelled due to protests. In 2012, the city parliament finally made a decision. A new inscription read: "To the dead in memory - To the living as a reminder (...)". They replaced the griffin with a contemporary sculpture known as 'The Grieving Widow', it was installed in front of the obelisk. Again criticism arose. Many saw this as a neutered gesture binding the suffering of both the victims and the perpetrators. Property damage and graffiti occur frequently to this day. Seventy-five years after the end of the war, the question of an appropriate commemoration seems unresolved. For the foreseeable future, the ensemble of this group of figures operates as a provisional: The pregnant Alien, the invisible griffin, and the punk in the bushes.